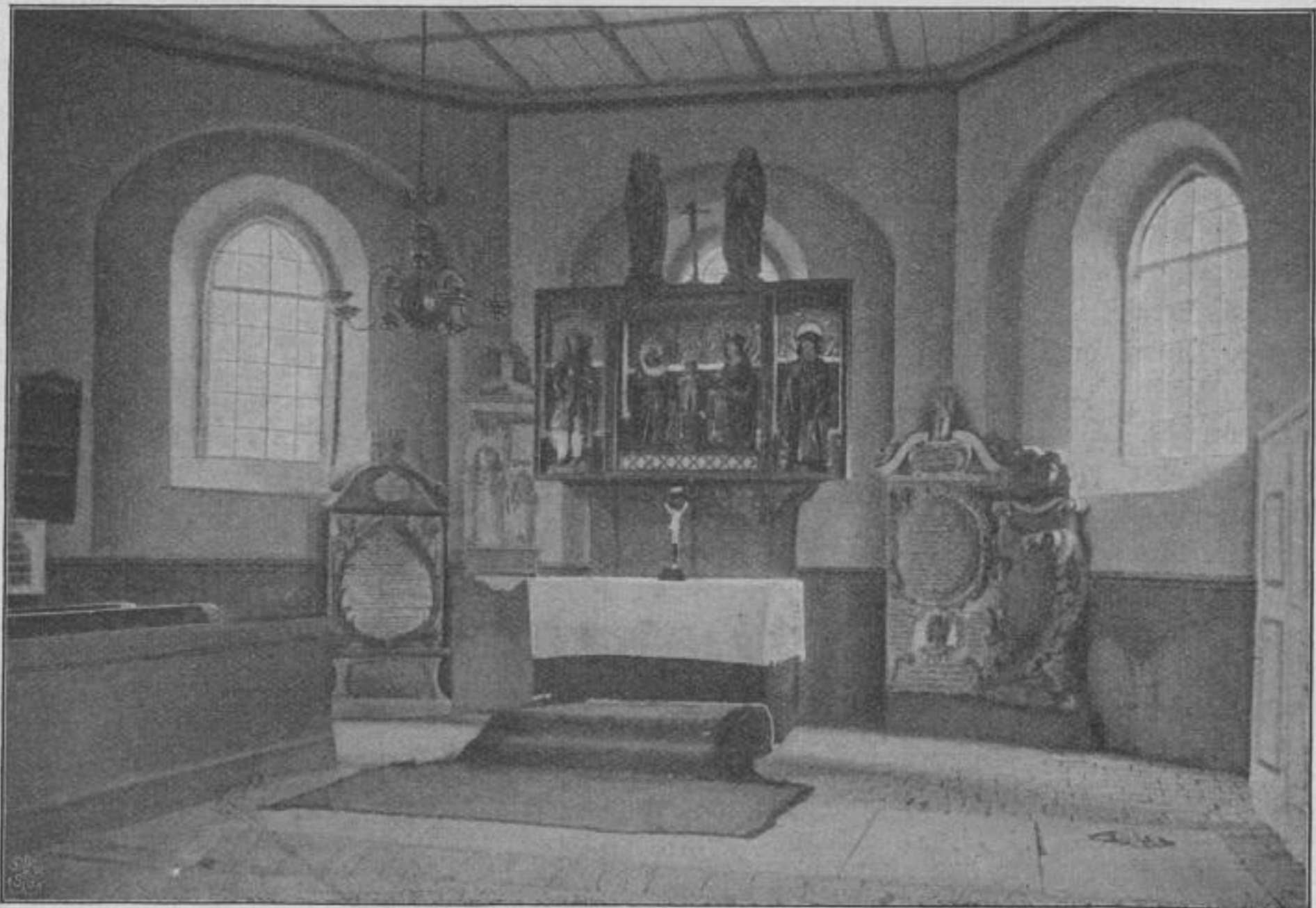


zogen.“ — Über die dargestellten beiden Heiligen ist etwas ganz Bestimmtes nicht zu sagen. Von Rochus-Rochus ist bekannt, daß er 1414 kanonisiert worden ist. Er soll Pestbeulen geheilt und als Pilger sich durch aufopfernde Pflege von Pestfranken ausgezeichnet haben und 1327 im Gefängnis gestorben sein, in das er irrtümlicherweise geworfen wurde. Was St. Sebastianus betrifft, so hat es verschiedene Märtyrer dieses Namens ge-

den Christen am meisten unbemerkt nützen könne. Doch ward er erkannt, gefangen genommen und Diocletian forderte von ihm, zum Götzendienste zurückzukehren. Da er sich aber dessen standhaft weigerte, ließ er ihn mit Pfeilen totschießen (daher wohl die drei Pfeile in seiner Hand oder weil er als Patron der Schützen galt?). Von einer frommen Christin soll er noch lebendig am Pfahl gefunden, später dann zu Tode geprügelt worden sein. Von



Altarplatz in der Friedhofskirche, Leisnig.

geben. Nur aus den oben angegebenen Attributen läßt sich erkennen, daß es derjenige Sebastianus ist, von welchem Paulus Diaconus de gestibus Langobard. VI.⁹) berichtet, daß er zu Mailand geboren, unter den Kaisern Diocletian und Maximilian zu Ende des 3. Jahrhunderts lebte und verschiedene Kriegsämter verwaltete. Obgleich er nicht sagte, daß er selbst Christ sei, so tröstete er doch die Christen bei den über sie verhängten Verfolgungen, stand ihnen mit Rat und That bei und bekehrte auch viele angesehenen Männer zum Christentum. Der Papst befahl ihm auch deshalb in der Kleidung eines Soldaten verborgen zu bleiben, weil er so

der katholischen Kirche ward sein Name in großen Ehren gehalten und vorzüglich wider die Pest angerufen; sein Gedächtnis wird den 20. Januar gefeiert, wie auch aus dem Festkalender erhellt, welcher sich in einem Missale des Klosters Buch vom Jahre 1495 befindet. Jedenfalls hat man sich von der Aufstellung der beiden gegen Pest vermeintlich schützenden Heiligen in dem doch manchmal von der Pest heimgesuchten Leisnig viel versprochen. Der untere Teil des Altarschranks und die Rückseite enthalten gemalte Darstellungen von Christenverfolgungen und Marienverehrung, welche geringen Kunstwert haben. Der ganze Altar hat